

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 101 (2024)
Heft: 2

Vorwort: Editorial
Autor: Mugier, Simon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

In dieser Ausgabe steht das Thema *Älterwerden* im Vordergrund. Ein Thema, das in der Zeitschrift *Erbe und Auftrag* vor einiger Zeit ebenfalls besprochen wurde. Dort fällt auf, wie benediktinische Schwestern und Mönche offenbar oft positive Zugänge zu leben und Sterben finden. «Ich fühle mich freier als vor zehn, zwanzig oder dreissig Jahren», sagt eine 64-jährige Äbtissin.¹ «Ich setze mich noch genauso intensiv ein wie vor zwanzig Jahren, aber ich erwarte nicht mehr so viel von dem, was ich tue; ich weiss, dass das, was geschieht, letztlich nicht Folgen meines Tuns ist, sondern unverfügbares Geschenk. Das zu wissen schenkt Gelassenheit und macht zugleich neugierig auf das, was noch kommt. ... Macht mir das nicht auch Angst? Manchmal schon, ich sehe meine alten Mitschwestern eine nach der anderen durch das dunkle Tor gehen, das wir Tod nennen, und weiss, dass ich selbst diesem Tor heute näher bin als gestern. Manche sterben ganz gelassen, andere unter Schmerzen. So hilft mir die Gemeinschaft, ‘den Tod tagtäglich vor Augen zu haben’ und dem Gedanken an ihn nicht auszuweichen. ... Wie ich einmal sterben werde, weiss ich natürlich nicht, aber vermutlich wird der Rahmen anders sein als bei meinen Mitschwestern; ich glaube nicht, dass ich in der Gemeinschaft sterben werde, eher wohl in einem Heim, begleitet von Fremden. Aber was auch kommt, es wird Gott sein, der mir entgegenkommt. Dieses Wissen gibt mir Zuversicht.»

«Wenn ich am Ende meines langen Lebens auf die Jahre als Prior von Chevetogne ... und als Abt der Dormitio in Jerusalem ... zurückschaue,» so Nikolaus Egendor OSB mit 98 Jahren, «steigt in mir spontan dankbares Staunen auf. ... Wie haben wir im verriegelten Schutzraum vor iranischen Raketen gezittert! ... In den neun Jahren als Novizenmeister und den vierundzwanzig als Oberer habe ich etwas von der geheimnisvollen, schützenden Gegenwart Gottes erfahren.»²

Und eine 92-jährige Schwester: «Die körperlichen Gebrechen stellen sich seit einigen Wochen nach und nach ein, sie sind bekannt. Bei meiner Aufmerksamkeit für sie halte ich mich an einen Ausspruch unserer Magistra: ‚So viel wie nötig und so wenig wie möglich.‘ Nach meinem 90. Geburtstag leerte ich meine Regale. Ich schleppe keinen Ballast mehr mit mir! Nun bin ich frei und habe äusserlich Zeit und innerlich Raum für das persönliche Gebet gewonnen. Ich bekomme neue Erkenntnisse und bin sehr zufrieden, ja glücklich, dass ich das geschafft habe. ... Ich bin noch gerne hier, aber auch parat, dass mich Bruder Tod täglich abholen kann, um mich ins Licht zu führen.»³

Wir wünschen Ihnen eine zuversichtliche und anregende Lektüre!

Simon Mugier und die Redaktionskommission



Erbe und Auftrag
Nr. 2/2022

¹ Erbe und Auftrag. Benediktinische Zeitschrift - Monastische Welt. Nr. 2, 2022. Hrsg. Erzabtei Beuron, Beuroner Kunstverlag, S.160f.

² Ebd., S. 166.

³ Ebd., S. 164